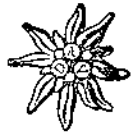


# Bergwart

Mitteilungen des Deutschen Alpenvereins „Moravia“ (Brünn)



Herausgeber: Deutscher Alpenverein „Moravia“, Brünn, Am Berg  
Verantwortl. Schriftleitung: Ing. Karl Solta, Brünn, Bäckergasse 5  
Erscheint wenigstens sechsmal im Jahr — für Mitglieder kostenlos  
Druck und Versand durch Josef Klár, Brünn, Fröhlichergasse Nr. 35

Folge 38  
Oktober 1936  
55. Vereinsjahr

## Innichbacherspize

(I. Erstbeigung am 15. August 1931 durch Ing. Karl Solta und Karl Jobel, Brünn)

Am Süden des breiten, geröllbedeckten ebenen Bodens des oberen Innerselbtales, dort, wo zu Zeiten starker Regengüsse die Wasser des Innicher Wildgrabens und der „Innichbacher“ — der vom Innichriedlkar herabziehenden Felsflucht — zusammenströmen, um nach Aufhören der Belieferung aus den himmlischen Schloten bald wieder im durchlässigen Schotterbett des Talgrundes zu versickern, steht am Fuße der östlichen Steilhänge ein Jagdhaus. Einst bot es dem in Bergsteigertreisen besonders durch seinen Roman „Erzellior“ wohlbekannten, im Dezember 1931 verstorbenen deutschen Schriftsteller Georg Freiherrn von Dumpteda als Jagdpächter im Innerseibtal einen idealen Stützpunkt für die zahlreichen schönen Birkhänge in seinem Bereiche. Hier mag der bergkundige Dichter angesichts der hohen, hehren Dolomitriesen so manche schöpferische Anregung für die Gestaltung seiner vom Bergland sprechenden Mäuslinder empfangen haben. Ihm folgte hier im edlen Weidwerk Dr. Stern aus Wien, der verschiedene Jagdwege in fast unzugängliche, versteckte Kleinkare der Bergflanken erbauen ließ, so durch die dem Dreischusterhaus gerade gegenüber befindliche wilde Schlucht, die von den scharfen Felsgipfeln des Juges der Kahlalpeispitzen überragt wird. Nach Kriegsende gab es eine fünfjährige Raubjagderei der Engländer, worauf Conte Acquarone aus Verona die Jagd im Innerseibtal übernahm.

Unmittelbar über dem Jagdhaus erhebt sich ein schlankes, in den Karten unbenaanntes Felshorn, dem die ital. Tavoletta 1:25.000 die Höhe 2602 zuweist. Der Gipfel ist in der öst. Spezialkarte 4 mm unterhalb des N's im Worte „Schusterplatte“ zu suchen. Die Geländezeichnung der Spezialkarte an dieser Stelle gibt über die bestehenden Bergformen keinen richtigen Aufschluß.

So manches Mal schon hatte ich aus der Hauwaldgrube zu dem durch scharfe Steiflanken charakterisierten Felsgebilde hinübergeblickt und sann darüber nach, wie es in der Vorhalle weltbekannter Bergfürsten und knapp hinter dem berühmten Schauplatz der Kämpfe um die Rinnenhochfläche so ganz unbeachtet bleiben konnte. Hatte der Berg wohl überhaupt einen Namen?

Ein Morgengang durch den Innicher Wildgraben hinauf brachte die Beantwortung dieser Frage.

Der Hüter des Jagdhauses und des ganzen Reviers, Jäger Josef Holzer, im Wandel der Zeiten und der Jagdpächter treu mit jenen Höhen verbunden, gab uns Kunde über den Namen des Berges. Innichbacher Spitze: so heißt er ortsgerecht nach der von ihm beherrschten tiefen Talfurche. Über einen Aufstiegsweg konnten wir aber nichts in Erfahrung bringen. Schon am nächsten Tage wollten wir an die Entschleierung des Geheimnisses schreiten!

Nach dem schweren Wolkenzug des Vortages erfreute uns ein schöner Morgen. Gegenüber der Unterhütte bringen die Felsen des Schustermaßivs bis zum ebenen Talboden herab. Etwas südlich davon suchen wir nach dem uns von Holzer angegebenen Beginn eines Steiges, dessen höhengleichen oberen Teil — etwa 300 m über der Talsohle — man durch die dichten Latzenhänge unter dem Neugaidarturm (2673 m) einschneiden sieht. Wir fanden den Beginn des Steiges nicht und gerieten wohl etwas zu weit nach Süden. Mühsam suchten wir uns durch Heidelbergestrüpp und schütterten Wald hinaufarbeiten und kamen, vom Wall der undurchdringlichen Regtäfeln nach Norden abgedrängt, nach Quering einer ausgetrockneten, steilen Felsrinne schließlich doch auf den gesuchten Nod, der uns rasch aufwärts und dann maarecht weit nach Süden zu steilen Kinnen brachte, die hier wegen des einzigen Durchschlupfs in dem Latzenaumir gestatten. Dann standen wir an einer Bergkette und blickten hinein in das weltverlorene, dreiflußige Kar, durch dessen Herausarbeitung die Naturkräfte den vor die Schutlerplatte gestellten Grat der Innichbacherspize deutlich von der großen Gebirgsmasse abtrüben.

Über felsrippendurchsetzte Gänge, auf denen kümmerlich Edelweißblüten ihr Dasein fristeten, querten wir in den untersten Karboden hinein. Die Felsstufe über ihm wird von einer kühleren, maffersüßenden Rinne durchzogen, an deren Fuß ein zerfressener, klager Schneefegel lagerte. Rechts davon wird die Stufe von zwei schräg nach links ansteigenden Felsrampen durchzogen. In dem Schneefeld vorbei steuerten wir der höheren dieser Rampe zu. Sie vermittelte mit leichter Kletterei den Aufstieg in den mittleren, großen Karboden. Über einer Schrofenwand erreicht der oberste Karboden vom Schutlerjattel an seinem Scheitel unter der

Nordostflanke der Innachbacherspitze durch und endet als Schuttermasse vor einer nördlich vorgeschobenen, ausgeprägten Felskante\*) dieses Berges.

Der jochähnliche Anlauf dieser Bergschulter ist aus dem Kar über einen Schuttkegel leicht zu erreichen. Ein kleiner Überhang in der Ostflanke der Schulter bot Schutz vor plötzlich drohendem Gewitterregen, der von einzelnen Tropfen angekündigt wurde. Wir knabberten an butterbestrichenen Scheiben von Knädelbrot und ließen unsere Blicke über die nahe Nordostflanke unseres Berges schweifen. Ist der tief eingeebnete Kamin in ihrer Mitte der Weg zum unbekanntem Ziel? Unter ihm sieht ein feilgeböschtes Schuttlager durch die Bergwand nach Süden zu einer kurzen Schuttrinne, die von einem Schärtchen im Südostgrat herabfließt. In diesem Schärtchen steht ein auffallender kleiner Turm, der auch aus der Ferne, vom Geröllkamin des Köhlnbrennaltars, deutlich zu erkennen ist.

Aus dem erwarteten Gemitter sahen nichts zu werden, so drohend auch hinter dem Kar die in Küstertiefe getauchten ungeheuren Wandabstürze der Weißlahnspitze und Schuttermasse verblüfften. Nach fast einstündigem Abwarten verließen wir das bergende Felsdach und fanden schon 20 Minuten darauf im „Turmschartel“ des Südostgrates.

Noch ein prüfender Blick vom links benachbarten Felskopf — dann schleichen wir aus der nördlichen Schartenfelle ein paar Meter schräg nach rechts hinauf. Eine unangenehm brüchige etwa 10 m hohe Wand wird in geradem Anstieg überlistet, worauf der steile, darüber befindliche geröllige Trichter mit Rücksicht auf die Schädelfelle des Nachkommenden behutames Fortbewegen erfordert. Über Schrofen mit viel losem Gerümpel rechts ansteigend, gelangen wir auf den Hauptgrat.

\*) In der Taboletta mit 2400 m notiert.

der dort betreten wird, wo sich rechts eine senkrechte Gipswand zu entwickeln beginnt. Auf dem schmalen Gratstreck über ihr streifen wir auf leichten Sohlen freudig zum höchsten Punkte vor, den wir erst weiter im Nordwesten, hinter einem scharfen Gratenschnitt, vermutet hatten.

Überraschend einfach, nach kaum halbstündiger, bis auf die Wandstulle beim Turmschartel harmloser Kletterei, war unserem Wünschen Erfüllung geworden. Es war Mittag, als wir auf dem unbekanntem Felsgipfel standen. Kein Reichen früherer menschlicher Anwesenheit war zu entdecken. Man mußte aus den wenigen abgepressten Steinbroden des Grates ein kleiner Steinmann emporkochen.

Was war es wohl, was uns diesen Tag so wert machte, uns mit einem hundernten Glücksgefühl beschenkte? Was hatten wir errungen? Ein vergessener, abseitiger Felsenpfad war unser geworden, zwar reizvolle Blicke auf nahegelegene Berge und in stille Seitentäler gewährend, köstliche Einsamkeit — letzteres Gut für massenbedrängte Großstadtmenschen — als Labung spendend, aber doch im Schatten gemäßigter Nachbarn zur Minderverfügung verdammte. — Aber es war das Einmalige, das Erste, das Unbekannte, das uns mit den Schwingen in Vorzeiten zurücktauchender Ahnungen berührt hatte! Es war so daheim auf stolzen Berggipfeln königlicher Höhe und Gestaltung wie auf kleinen, abgelegenen Felsinseln in unabsehbaren Gipfelmeer. Es ist unwiederbringlich dahin für alle, die nachher kommen. Nur noch ganz vereinzelt lebt in unseren Bergen Kunde auf vom Erstigen lebter junggrünlicher Gipfel. Das seltsame Erleben unbetrübten Bodens, es muß in fernem Gebirgen und Eiswäylen gesucht werden. Wie werden aurogabebundene Bergsteiger künftig ihren Drang nach Neuem, Unerforschtem befriedigen? Ina. Karl Folta

### Allgemeine Mitteilungen

#### Schrifttum und Karten

Südtiroler Mittelgebirgswanderungen. Von Raimund v. Leibelberg. Oktav. 32 Seiten und 24 Tafeln auf Kunstdruckpapier. Steig broschiert RM 1,30. Verlag F. Bruckmann A. G., München.

Der Verfasser, 1. Vorsitzender des D. u. S. Alpenvereins, bringt in dieser Schrift eine mit Herzenwärme und großer Anschaulichkeit geschriebene Schilderung von Mittelgebirgswanderungen zu beiden Seiten von Gitsch und Gitsch. Es ist kein Verdienst, auf noch weniger bekannte Wege seiner schönen Südtiroler Heimat hinzuwinken, dann aber zu zeigen, wie gerade hier deutsche Kultur und landschaftliche Eigenart deutlich werden. Genaue Orts-, Weg- und Entfernungsangaben geben dem Büchlein praktischen Wert als Führer. 40 prächtige Aufnahmen erwecken bei den alten Freunden des Landes frohe Erinnerungen, tragen aber auch dazu bei, dem deutlichen Süden neue Freunde zu gewinnen. — Die Abhandlung ist in den Jahrgängen 1933 bis 1935 der Zeitschrift des D. u. S. Alpenvereins

in Fortsetzungen erschienen. Wer diese Bücher nicht besitzt, der schaffe sich unbedingt die Broschüre an. Er wird sie mit viel Genuß lesen und gerne auf seine Urlaubsfahrt mitnehmen.

Alpenblumenfibel. Mit Farbenhotos der 64 schönsten Bergblumen, nach der Natur aufgenommen. Herausgegeben von Dr. Walter M. u. H. St. Moritz. Schön geb. RM 1,80. Verlag F. Bruckmann A. G., München.

Das niedliche Bändchen wird bei allen Schönheitsbedürftigen Menschen — und welcher echte Bergsteiger gehörte nicht dazu? — helle Begeisterung auslösen. Zu zarten, naturwissenschaftlichen Farben sind die lieblichsten aller Blumen, die Alpenblumen, greifbar plastisch wiedergegeben. Ein anmutig geschriebenes Vorwort von Eveline Amstutz leitet den Bilderteil ein, der nach ausgezeichneter Aufnahme in künstlerischem F u n f s a r b e n d r u c k ausgeführt ist und durch erklärende Texte über Eigenart, Vorkommen und Wachstumsbedingungen der Pflanzen ergänzt wird. Ihm schließt sich ein Alpenblumenkalender mit den wichtigsten Pflanzenschaus-

bestimmungen sowie ein deutsches und lateinisches Namensverzeichnis aller aufgeführten Bergblumen an.

Der Bergsteiger. Deutsche Monatschrift für Bergsteigen, Wandern und Schilagen. — Herausgegeben vom D. u. S. Alpenverein. — Schriftleitung und Verwaltung Wien, 7. Bez., Mandlstraße 19—21.

6. (XIV.) Jahrgang, Heft 10, Juli 1936.

Die Alpenvereins-Hauptversammlung in Garmisch-Partenkirchen hatte selbstverständlich weitgehend auf den Inhalt dieses Heftes Einfluß. Sie bot den willkommeneren Anlaß, sich mit den landschaftlichen Reizen des Werdenfeller Landes in Wort und Bild zu befassen. — Es war ein guter Einfluß der Schriftleitung, das Heft mit dem wenig bekannten Aufsatz Hermann v. Barth's über seine „Erstbesteigung des Großen Warrnsteins im Jahre 1870“ zu eröffnen. Hierauf folgt eine historische Abhandlung von Max Rohrer über „Das Werdenfeller Land in der Bergsteigerzeit“. — Der Erzählung „Mit zwei Führern“ von Fritz Müller-Partenkirchen liegt eine wahre Begebenheit zugrunde, die sich vor Erbauung der beiden Quastbahnen zugetragen hat. Die Allegorie der Erzählung wird jedem wahren Deutschen ans Herz rühren. — Adolf Göttinger schildert die mit Rud. Peters erzwungene Durchkletterung der äußerst schwierigen Südostwand der Schüsselscharte im Februar dieses Jahres. Bei 15 Grad Kälte stiegen sie mit einem 35 Pfund schweren Rucksack in die Wand ein. Eine Teppichbürste gehörte mit zur Ausrüstung! Die abenteuerliche Bergfahrt brachte Peters einen noch östlicher verlaufenen Wurz und erforderte zwei Wurz, das zweite am Rücken durch die Wand in sehr bedenklicher Lage — hat ein solches Unternehmen nicht schon die Grenzen echten Bergsteigerturns überschritten? Die Antwort darauf gibt wohl ziemlich eindeutig der äußerst lebenswichtige Aufsatz „Wetterleuchten“ von Dr. Günther Langetz, eines Mannes, dessen hohe bergsteigerische Qualitäten nicht in Zweifel gezogen werden können. „Die große Welt ist auch in das Bergsteigerturn eingebrochen, um es auf Sensation und überwildes Abenteuer auszunutzen.“ — Aufsätze über das Hyal und das Riffelal beschließen das Heft. Die Lichtbildwiedererhaben sind, wie immer, über jedes Lob erhaben. Namen wie Dr. S. Pfeifer, Prof. Paul Schöps sprechen für sich. Rivalis „Frühjahr im Werdenfeller Land“ läßt uns die Gefangenenschaft in der Stadt vergessen und entführt unter Empfinden in schönere Regionen.

Heft 11, August 1936.

Niemand wird sich dem überdrolligen Eindruck der Eiger-Ordwanen entziehen können, selbst wenn man nur deren Bild vor Augen hat. Und so wird es menschlich begreiflich, daß sie in diesem unfreundlichen Sommer wiederum zur „Wand des Todes“ wurde. — Solche Dämonie wuchert auch in der Matherhorn-Nordwand, deren zweite Durchsteigung vom 16. bis 18. Juli 1935 Sepp Schindbauer (München) schildert. Sein Be-

gleiter war Ludwig Leis aus Weilheim. Allen anderen Anzügen auf die Wand, an denen sich auch erstklassige Schweizer Führer beteiligten, blieb bisher der verdienstvolle Vorsitzende der Wiener Bergerektion, gibt einen kurzen Überblick über „Schöne Fahren und Wanderungen in der Schöbergruppe“. Die Weiterbildung des Aufsatzes durch Viel Wohlfahrt dürfte wohl kaum ungeteiltes Lob finden. Erfreulich ist, daß die Schöbergruppe trotz ihrer weitgehenden und nunmehr im wesentlichen hoffentlich abgeschlossenen Erschließung durch Hütten und Wege in ausgedehnten Teilen ihre Ruhe und Ursprünglichkeit bewahrt hat. Die Abhandlung gibt eine gute Bewertung von Zeitaufwand und Schwierigkeit der Bergfahrten, doch bleibt der fürzessige aller Bergwege in dieser Hinsicht nach wie vor jener vom Wangenitzsee. Zu berichten ist auch die Höhenlage der Nussberger-Hütte auf 2488 m. — Auf Barnack und Olymp führt uns Alfred Graber. Die beigegebenen Bilder zeigen die durchaus alpinen Formen dieser Gebirgsgruppen. Weitere Beiträge sind naturkundlichen Themen (Blau Enziane, Karren) und dem Gedächtnis des Alpenmalers Otto Barth gewidmet.

Heft 12, September 1936.

Die Bilder vom Empfang des Alpenvereins in Innsbruck am 26. Juli zeigen besser als alle Worte die Bedeutung auf, die der ersten Alpenvereinsfahrt nach Tirol nach den schwerlichen Jahren der Trennung zukam. Die unerschütterliche Verbundenheit aller Deutschen fand in Innsbruck erheblichen Ausdruck. — Die Laubgäbe in der Eiger-Ordwanen wird in erweiternder Weise durch Günther Langetz geschildert. Die beigegebene Aufnahme zeigt die Phasen der beiden unglücklich verlaufenen Erstbesteigungsversuche. Langes findet veröhnende Worte bei seiner Auseinandersetzung mit den vielen Fehlbeurteilungen des Unglücks, indem er schreibt: „Nicht die Toten sind schuld, sondern die alpine Mentalität, die für ihr Bergsteigerwerden vom ersten Keimen an die nähere Menschliche war, auf der sie glaubten — und nur auf ihr — ein Bergsteigerleben zu großer und schöner Blüte bringen zu können.“ — Wie weit die mathematische Bewertung der Schwierigkeitsstufen fortgeschritten ist, verrät der Beitrag von Raimund Schindl „Über Einzelfellen- und Fahrennotungen.“ — Aus dem vielseitigen Inhalt des Heftes sei noch erwähnt: „Kritische Alpendarstellungen“ von Heinz Landgrebe, „Das Martellal“ von Paul Rost, „Zur fünfzigjährigen Feier des Sonnablich-Operatoriums“ von Erwin Beneich, „Auf die fanatische Teufelspitze“ (Bico de Teppo) von Max Rohrer.

Mit diesem Heft schließt der 6. (XIV.) Jahrgang des „Bergsteigers“ ab. Er umfaßt 712 Seiten Hauptteil und 264 Seiten Nachrichtenteil. Die Zahl der Bilder ist ungemein groß, darunter 71 Kunstbelegungen. Die Schriftleitung und die Verlagsanstalt können auch zu diesem Jahrgang, der sich seinen Vorgängern würdig anschließt, beglückwünschten werden. „Der Bergsteiger“ wird jedem seiner Bezahler das ganze Jahr hindurch viel Freude bereiten und verdient weiteste Verbreitung. Ina. F.

Hans Scherzer: Geologisch-botanische Alpenführer. Band III: Oberbayern vom Cimicium zum Lech. Der Verlag Kögel und Pustet in München hat mit der Herausgabe eines nicht für Fachleute bestimmten geologisch-botanischen Führers durch die oberbayerischen Alpen das alpinatouristische Schrifttum um eine wertvolle Erscheinung bereichert. Das Werk besteht aus drei Teilen: Band I behandelt das Westalpengebiet, Band II das Mittel- und das im folgenden besprochenen Band III das tagwärtigen oberrheinische Alpengebiet.

In neuem nach den einzelnen Gruppen dieser abwechselnden Bergwelt eingeteilten Übersichten werden geschickt zusammengestellte Landschaftsbilder, die demjenigen, der sich der Führung des Verfassers anvertraut, wertvolle Einsicht in den Zusammenhang zwischen Erdbau, Gesteinsbeschaffenheit, Landschaftsform und Pflanzendeckung vermitteln. Vorausgesetzt ist eine kurze, ungenügende Klar und leicht verständlich geschriebene Einleitung, die sich mit der Entstehungsgeschichte der Alpen im allgemeinen und dem geologischen Aufbau der Nördlichen Kalkalpen im besonderen befaßt, ohne sich selbstverständlich in triviale Auseinandersetzungen über die von einzelnen Forschern aufgestellten Theorien einzulassen.

Trotz aller wissenschaftlichen Verlässlichkeit sind die Schilderungen in fröhlicher, fast könnte man sagen unterhaltender Weise geschrieben, der das Lesen wahrhaft zu einem Genuß gestaltet. Eine ganz vorzügliche Ergänzung des Textes bilden die sorgfältig eingetragenen Karten und Profilskizzen sowie viele in Anlehnung ausgeführte Abbildungen. Eine ausführliche Tabelle der das besprochene Gebiet zusammenfassenden geologischen Formationen beschließt das Werk, dessen Ausstattung als gelungen und dessen Preis als mäßig bezeichnet werden muß.

Als Schluß unserer Besprechung sei der Wunsch ausgesprochen, daß sich in Wähe auch für die anderen Gruppen der Alpen ebenso tüchtige Bearbeiter finden und der Zeitpunkt nicht fern sein möge, wo jeder mit Sinn für Naturbeobachtung begabte Bergwanderer seinem Mitgenossen den jeweils in Betracht kommenden geologisch-botanischen Führer einweisen kann. Ing. L. M.

**Verkehrswesen**

Verbilligte Eis- und Schneesackzuschläge zu Touristenfahrten. Ab 15. Juli l. J. sind zu Touristenfahrten, wenn sie zur Hin- und Rückfahrt mit Schnell- oder Eilzugzuschläge zu beziehen. Vor Eintritt der Einfahrt ist ein Bahnschein (in Wien auch bei den Verkaufsstellen des Bundes) eine ganze Schnell- oder Eilzugzuschlagskarte zu lösen, die dann auch für die Rückfahrt gilt. Ist die Rückfahrtskarte länger als die Einfahrtskarte, so ist die Nachzahlung des Preisunterschiedes zwischen einer Zuschlagskarte für den längeren und einer solchen für den kürzeren Weg vor Eintritt der Rückfahrt am Bahnschein zu leisten (im Zuge Schreibgebühr 50 Ct.).

Die bei Eintritt der Einfahrt am Bahnscheintoren gelassenen Zuschlagskarten müssen, damit sie zur Rückfahrt Geltung haben, auf der Rückseite den Stempel des ausgebenden Bahnhafens tragen. Die Benutzer von Touristenfahrten sind

gen darauf achten, daß die Zuschlagskarten mit diesem Stempel versehen werden!

Karten zur Verlängerung der Geltungsdauer. Seit 15. Juli l. J. besteht die Möglichkeit, die Geltungsdauer der derzeit 17 Tage gültigen Touristenfahrten auf 30 Tage zu verlängern. Zu diesem Zwecke werden bei den Verkaufsstellen des Bundes Geltungsverlängerungskarten ausgeben, die vor Eintritt der Einfahrt zu lösen sind. An den Bahnhöfen sind diese Verlängerungskarten nicht erhältlich. Nähere Auskünfte über die Preise dieser Karten im Sportgeschäft Bailony-Baumann, Brunn, Traupengasse.

Verbilligung einiger Touristenfahrten. Ab 1. September l. J. sind für einige Touristenfahrten Preisherabsetzungen in Kraft getreten, darunter:

Karte Wien 1. Es wurden neu aufgenommen die Verbindungen: Wien R.-B.-Nest und Wien R.-Z.-B.-Weißkirchen i. d. Wachau, wodurch Fahrten in die Wachau verbilligt werden.

Karte Wien 7 (Salzammergut und oheres Ennstal): Der Preis wurde von 22 50 auf 20 10 herabgesetzt. Diese verbilligte Karte wird die Verbindungen Wien R.-Z.-B.-Mauthausen über Krems, Waldhofen a. d. Thaya über Eggenburg, Maas über Engenburg, Martinsberg-Gutenbrunn über Eggenburg nicht mehr enthalten für diese Verbindungen wird neu aufgelegt: Karte Wien 7a (17 Tage gültig, Preis 22 50).

**Fahrtenberichte**

Aus der Schöbergruppe. In den Mitteilungen des D. u. O. Alpenvereins Nr. 7 vom 1. Juli sind einige Fahrtenberichte aus der Schöbergruppe veröffentlicht. Trotzdem die neue österreichische Karte 1:50.000 schon seit mehr als zwei Jahren vorliegt, wurden die Schlesien ausgenommen, noch immer nicht die neuen, zum Teil fast von den alten abweichenden Gipfelnoten von den Verfassern der Berichte eingeleitet.

Der Bericht von Franz Paul über die vorgeblühte 1. Besteigung des Nordgrates der Simmelwand kann sich nach Meinung einiger Kenner des Wangenitzgebietes keinesfalls auf diesen Berg beziehen. Die Schilderung entspricht vielmehr gänzlich der Geländebeschreibung auf dem Geizkofel, 2816 m.

Allerdings wurde der Nordgrat des Geizkofels bereits vor Herausgabe des Schöberführers von Ing. A. Czernowich (D. u. O. Moravia) begangen. (Siehe Wähen-Nachrichten, S. 155 und 156.) Auch der von Paul angeführte Aufstieg nach Südwesten ist längst bekannt und führt zur Geizkofelkante zwischen Seeshartenkopf und Geizkofel. Franz Paul dürfte den Geizkofel für die Simmelwand gehalten haben. Die Simmelwand hat gar keine „erste Scharte“ westlich vom Gipfel!

Zum Bericht von Hans Fischer über die sogenannte „Nordostwand“ des Großen Hornkopfes ist zu sagen, daß man den Übergang des Nordostgrates zur Hornscharte wohl kaum als Nordostwand des Berges bezeichnen darf. Außerdem wurde der Gattabdruck bereits 1925 von Angel und Glaz entdeckt. Der Große Hornkopf hat hingegen eine unmittelbar zum Hornfels absteigende Nordwand. Ing. Feltz

den. Zwölf unserer Mitglieder führten in drei Gruppen Eis- und Kletterfahrten durch. Die Gruppen I und II besuchten die mächtigen Giebfelsen des Wallis und der Bernina, Gruppe III wählte in „liefere Klettergärten“ in den Dolomiten (Zella-Longkofel-Marmolata).

Im folgenden seien die durchgeführten Eis- und Kletterfahrten kurz aufgezählt. Gruppe I, Wallis (Kanda, Kober, Sommer, Wagner): Dom, 4554 Meter (M.W. Grat), Weighorn, 4512 Meter (Liglat, Binal beim Aufstieg), Monte Rosa, 4638 Meter, Matterhorn, 4505 Meter. — Gruppe II, Bernina (Kramer, Kerner): Big Morteratsch, 3754 Meter (Sprungrat), Big Moos, 3943 Meter (Eisgrat), Big Bernina, 4052 Meter

(Biancograt mit Bimal). Gruppe III, Zella-Longkofel-Marmolata: Gruppe IIIa (Hans Erl, Franz Erl, Wulf Erl, Jelinek): Sellatürme (Obergratlung), Sellatum III (Nordante), Fünffingerrippe (Schmittmann, Baumenschartenweg, Kienrich), Grohmannspitze (E.-Wand, Engenbergerweg), Marmolata (E.-Wand). Gruppe IIIb (Geuerten, Ödög, Kraft): Wöpspitz, Sellatürme (Schliffweg), I. und II. Sellatürme, III. Sellatum (Bergweg), Fünffingerrippe (Baumenschartenweg), Grohmannspitze (Engenbergerweg), Marmolata (E.-Wand). Die Rückfahrt führte nicht auf kürzester Wege nach Hause. Gruppe I machte mit ihren Hobern den Schneise, Oberitalien, Gardasee, München. Doch auch die Olympiade in Berlin von einer stattlichen Anzahl unserer sportlichen Mitglieder besucht wurde, die selbstverständlich.

**Deutscher Alpenverein Moravia**

Unsere Vortragsabende. Wie alljährlich, so auch heuer beginnen im Monate Oktober wieder unsere Vorträge im Rahmen der Vereinsabende. Es ist uns gelungen, für jeden Donnerstag den Speiseaal des Deutschen Hauses zu besorgen, so daß damit eine ordnungsgemäße Abhaltung der Vereinsabende gesichert erscheint. Nach den Erfahrungen im letzten Vereinsjahre erscheint es zweckmäßig, nur zweimal im Monat Vorträge zu veranstalten, während die beiden anderen Abende dem gemütlichen Treffen, der freien Unterhaltung und Aussprache der Mitglieder vorbehalten sein sollen.

Der erste Abend findet am Donnerstag, dem 8. Oktober, um 20 Uhr im Speiseaal des Deutschen Hauses statt und soll vor allem der weiteren Note und dem Sich-Wiedersehen gewidmet sein.

**Veranstaltungskalender.**

- 8. Okt. Eröffnungsabend.
  - 22. Okt. Viktor Baumann: Die Sommerolympiade in Berlin.
  - 3. Nov. Max Silber: Die Hohen Tauern.
  - 19. Nov. Der moderne Schilau (Menja), Filmvorführung.
  - 26. Nov. H. Baumann: Erlebnisse in Garnisch-Kornfelsen bei der Winterolympiade.
  - 10. Dez. Hauptversammlung.
  - 19. Dez. Jubiläum.
- Am pünktlichen und zahlreichen Erscheinen wird gebeten. Die Vorträge beginnen pünktlich um 20 Uhr 30 Min.!

Unsere öffentlichen Vorträge. Es ist uns gelungen, für die heutige Vortragszeit einige der bekanntesten und besten Vortragser zu verpflichten. Den Reigen eröffnet ein Filmvortrag „Der moderne Schilau“ (Weg-Berlag), der im November stattfinden wird. Weiter sind vor Weihnachten die Vorträge von Max Silber „Die Hohen Tauern“ und Dr. Karl Holleiner „Neue Wege in den österreichischen Alpen“ vorgesehen. Anfang nächsten Jahres wird es uns dann möglich sein, Dipl.-Ing. Erwin Schneider, einen der besten Alpinisten, in seinem Vortrag „Neuersteigungen in der Cordillera Blanca“ (Expedition 1936) zu hören. Später wird uns Ing. Gustav Haber, einer der spannendsten Schilberer alpinen Erlebnisse, etwas von seinen Bergfahrten in Fels und Eis berichten.

Ersichtlich sollen dann nach Erwin Beneš und Ing. Fred Wobassek durch ihre Vorträge lohnende Urlaubsziele aufzeigen.

**Vereinsänderungen in den Monaten Oktober und November.**

- Sonntag, 4. Oktober: Zusammenkunft 5 Uhr Endstation Sebnitz. Gohertner—Schelbenerer Wäher—Schreibwald. Führung Wedel.
  - Sonntag, 11. Oktober: Abfahrt 8 Uhr nach Bösch, Mokrzer und Hofstetter Wäher—Lohj—Obrzan. Führung Ing. Matzenauer.
  - Sonntag, 18. Oktober: Abfahrt 8 45 Uhr nach Nientstsch (Rückfahrt von Kramau). Kramauer Wäher—Witzengel—Kramau. Führung Ing. Wexbeller.
  - Sonntag, 25. Oktober: Zusammenkunft 8 Uhr Endstation Schreibwald. Steinberg—Neposid—Beregyn—Schölschitz—Ober-Gerpsch. Führung Keltzer.
  - Mittwoch, 28. Oktober: Abfahrt 7 30 Uhr nach Vilowitz (Rückfahrtsarten). Katoch nach Lohj. Oberes Nizelst. Kolecznik Wäher. Führung Ing. Strobl.
  - Sonntag, 8. November: a) Abfahrt 7 50 Uhr nach Blansko (Rückfahrtsarten). Macosa-Höfen. Führung Ing. Simon. — b) Zusammenkunft 8 Uhr Endstation Nizelst. Wanau—Wahstein—Schnölschitz—Nizelst. Führung Humann.
  - Sonntag, 15. November: Abfahrt 7 50 Uhr (Perauer Bohnjitz) nach Seelowitz. Wanderung über den Weg nach Seelowitz und Raigern (Rückfahrt). Führung Ing. Wexbeller.
  - Sonntag, 22. November: Abfahrt 7 50 Uhr nach Blansko (Rückfahrt von Vilowitz). Wanderung über Willorowitz und Habruwa nach Vilowitz. Führung Ing. Neumann.
- Da Änderungen eintreten können, werden die Mitglieder ersucht, die Werke unter Vereinsnachrichten in jedem Samstag-Morgensblatt des „Tagessboten“ zu beachten!

**Bergfahrtenberichte 1935 (Nachtrag).**

Alfred und Erna Schmelz. 17. bis 22. 6. Günstler Alpen: Planische (Peterstafel)—Pieternschartentopf—Nohsgruppe—Hochtor (Wegerschreitung)—Großer Buchstein (Westgrat).

Weihnachtsfeier in Moravia. Wir wollen unsere Mitglieder schon jetzt daran erinnern, daß für die armen Kinder in Moravia wiederum eine Weihnachtsfeier veranstaltet werden wird. Trotz der Schwere der Zeiten wird sich fast in jedem Haushaat et was Entbehrliches finden lassen, womit man den für alle darzubringen Kindern eine kleine Weihnachtsfeier bereiten kann. Die gespendeten Gegenstände — hauptsächlich wohl Kleingüter — mögen bis spätestens 13. November in unserer Geschäftsstelle abgegeben werden, damit ihre Verabreichung noch rechtzeitig veranlaßt werden kann. Wer nichts Entbehrliches hat, möge durch eine Geldspende einigen zur Linderung der Not der armen Moravianer beitragen. Geldspenden werden bis Ende November entgegengenommen.

Die Vereinsleitung darf wohl der Erwartung Ausdruck geben, daß die Hilfsbereitschaft unserer Mitglieder sich diesmal ebenso bewähren wird, wie es in den vorangegangenen Jahren der Fall war.

Österreichischer Berg- und Seewelt. Unter diesem Titel wird im Spätherbst ein Bilderwerk erscheinen, das „Österreichs illustrierte Fremdenverkehrs- und Reisezeitung“ unter Mitwirkung des Amieges Kuria des D. u. O. herausgibt. Ein Prachtband im Format 24x32 Zentimeter mit 350 vorzüglichsten Abbildungen auf feinstem Kunstdruckpapier (200 Seiten stark). Siehe hat Dostal Ing. G. Bicht ein Wort zu schreiben. Der ermäßigte Subskriptionspreis (12 50 statt 15 50) gilt nur, wenn die Bestellung vor dem 15. Oktober l. J. erfolgt. Unsere Geschäftsstelle nimmt Bestellungen entgegen.

Unfallfürsorge und Alpinzoger. Der Verwaltungsausschuß macht in Folge der „Mitteilungen“ darauf aufmerksam, daß bei alpinen Unfällen von Alpinzögern von nun an keine Kostenentscheidungen mehr übernommen werden.

**Bereinsnachrichten**

**Deutsch-öad. Alpenvereinsgruppe Brünn**

Läufigkeitsbericht Juli bis September.

Anfang Juli rückte ein Großteil der Gruppenmitglieder für die Bergfahrten in die Alpenwelt. Nach vor Eintritt der Reise beteiligte sich eine Abordnung an der Schulungswoche für Sportwarte und am Bundesfest des Bundes der Deutschen in Mähr. Schönberg und konnte viel Anregungen und Erfahrungen sammeln. — Dank der Neuzugewinnungen wurden heuer schöne und bedeutende Eis- und Kletterfahrten vollführt. Leider war der Wettergott heuer uns Bergsteigern äußerst ungnädig und nur ein Teil der geplanten Bergfahrten konnte verwirklicht wer-

Deutsch-akademische Alpenvereinsgruppe, Brünn

19. November 1936, Mensafaal:

## Filmvorführung.

### Der moderne Schilau

mit Anton Seelos und anderen internationalen Abfahrtsläufern.

Ein Film, der uns in die schönsten Schigebiete der Alpen führt und uns in ungezwungener Weise über den neuesten Stand der Schitechnik unterrichtet.

## Vereinsheim des Deutschen Alpenvereins Moravia

Deutsches Haus, Eingang Westseite, Zwischenstock

Dienstag und Freitag von 17 bis 19 Uhr

**Alpine Auskunftsstelle** Tourenberatung, Fahrpläne, Fachliteratur, Übersichts- und Spezialkarten, Fahrpreismäßigungen, Werbeschriften

**Bücherei** Reichhaltige alpine Bücherei, Karten, Zeitschriften, Leihgebühr 20 Heller je Stück und Woche, Lesestube

**Geschäftsstelle** Mitgliederangelegenheiten, Ausweiskarten, Beiträge, Anmeldung zu Führungen, Vorträgen und anderen Veranstaltungen



### Was ist Tschamba-Fii?

Das einzigartige, unbedingt verlässliche Schutz- u. Heilmittel gegen Sonnen- u. Gletscherbrand.

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.

Auslieferungslager  
für die Sportgeschäfte in der Č. S. R.:

Sporthaus

**Bailony-Baumann, Brünn**

Generaldepot: Ing. E. Patsch, Brünn.

### Moravia-Mitglieder!

Wir wünschen regere Mitarbeit am  
„Bergwart“.

Berichtet über Reiserfahrungen und  
Bergerlebnisse!

Unbestellbare Güter zurück an den  
**Deutschen Alpenverein Moravia**

Brünn, Am Bergl 9

Sektion Salzburg  
des D. u. Ö. A. - V.  
**Salzburg**  
Fürstenbrunnstr. 3